

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gepaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 76.

Donnerstag, den 22. September 1910.

3. Jahrgang.

## Nur 1 Mark

kostet ein Abonnement auf die

## Spangenberg Zeitung

nebst fünf Gratisbeilagen für das  
4. Quartal (Oktober—Dezember).

Bestellungen werden von der Geschäfts-  
stelle, sowie allen Postanstalten jederzeit  
entgegengenommen.

## Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

Spangenberg, 21. September 1910.

\* — Zauberer Vellachini kommt! Näch-  
sten Sonntag findet im Saale des Herrn Heinz  
ein Gastspiel des weltbekannten Zauberkünstlers und  
Antispiritisten Vellachini statt. Nach den Berichten  
aus einer Reihe von Städten und Kurorten, wie  
Kissingen, Baden-Baden, Wildbad usw., bietet  
Vellachini Vorzügliches auf dem Gebiete der Zau-  
bererei, Magie und des Spiritismus. Das „Darn-  
städter Tageblatt“ schreibt über eine Vorstellung:  
„Die Gewandtheit und Fingerfertigkeit Vellachinis  
grenzt an das Unglaubliche. Sehr vielseitig war  
auch der Gehilfe Vellachinis, Herr Saldo. Er  
leistet als Bauchredner Vorzügliches, verblüfft das  
Publikum durch seine künstlerische Fertigkeit als  
Schnellmaler und erheutet zuletzt als Handschatten-  
künstler. Ueber Extravortellungen Vellachinis, ge-  
geben im Wädinger Schloß sowie im Schloß Lich,  
wird berichtet, daß im ersten Falle von Seiner  
Durchlaucht dem Fürsten Bruno zu Jfenburg und  
Vindingen und im letzteren Falle von vielen Fürsten,  
u. a. vom Großherzog von Hessen, anerkennende  
Zeugnisse erteilt worden.“ Ohne Zweifel wird  
auch hier dem Gastspiel Vellachinis allgemeines  
Interesse entgegengebracht werden und sich das-  
selbe seitens hiesiger und auswärtiger Bewohner  
eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

\* — Eine bemerkenswerte Aeußerung hat der  
Landrat des Oberamtstereiches, Ritter Dr. v. Mary  
soeben an die Bürgermeister des Kreises gerichtet.  
Es heißt da: „Es wird mit Recht darüber Klage  
geführt, daß das Obst viel zu früh geerntet wird.  
Nicht allein wird hierdurch der Wert des Obstes  
sehr herabgemindert, da das Tafelobst geschmacklos  
und wenig haltbar, das Kelterobst minderwertig  
wird, sondern auch die Obstbäume leiden sehr, da  
durch das Abschlagen und Abschütteln des noch nicht  
baumreifen Obstes die Fruchtzweige mit vernichtet  
werden. Der Grund der zu frühen Aeußerung  
liegt häufig darin, daß die Gemeinben das Obst  
zu früh zur Versteigerung bringen. Ich erlaube  
daher die Herren Bürgermeister, die Versteigerung  
des Gemeinobstes nicht vor dem 25. September  
vornehmen lassen zu wollen. Die Obstzüchter und  
Besitzer von Obstbäumen bitte ich dringend, aus  
den oben angeführten Gründen ebenfalls nicht vor  
Anfang Oktober das Obst abnehmen zu lassen.“  
Wenn man das viele unreife Obst sieht, das in  
jedem Jahre auf den Markt kommt, findet man die  
Auslassungen des Landrats durchaus zutreffend.

\* — Reserve hat Ruh. Mit Beendigung der  
Probstmanöver hat ein neuer Jahrgang unserer  
jungen Vaterlandsverteidiger seine Dienstzeit „ab-  
gerufen“ und kehrt dem fröhlichen Soldaten-  
leben den Rücken. Mancher voll berechtigter  
Zukunftshoffnungen, denn ihm winkt daheim ein  
neues, arbeitsreiches Tätigkeitsfeld; mancher auch

wehmütig und besorgt, der noch nicht weiß, wohin  
er in den nächsten Wochen sein Haupt betten soll.  
Inzwischen aber rüftet bereits ein neuer Jahrgang  
sich zum Marsch in die Garnison. Koffer und  
Kisten sind teilweise schon gepackt; wie lange noch,  
dann heißt's Abschied von Mänteln und Dorcheln  
nehmen, um am Garnisonorte um so eifriger mit  
Anna und Lisa anzubandeln. Denn ohne etwas  
„fürs Herz“ hält's auch der beste Soldat nicht  
aus, und zweierlei Tuch ist bei unseren jungen  
Mädchen immer noch Modefarbe.

**Bischhofferode.** Das Missionsfest der Klasse  
Spangenberg wird am nächsten Sonntag in unserem  
Orte gefeiert werden. Festprediger ist Herr Pfar-  
rer Wolf aus Schmalkalden, der früher im be-  
nachbarten Schemmern wirkte. Ueber die Mission  
wird Herr Missionar Müller aus Hersfeld berichten.  
Der Gottesdienst beginnt gegen 1 Uhr und endigt  
gegen 1/4 Uhr. Ein schöner Festplatz oberhalb des  
Dorfes in der Nähe des Eisenbahntunnels kommt  
dem Feste zu statten. Unser Dorf wird alles auf-  
bieten, um die Missionsgäste gastlich zu empfangen  
und zu bewirten. Allen Missionsfreunden rufen  
wir schon jetzt ein „Vorzügliches Willkommen“ zu.

**Hess.-Lichtenau.** In der Nacht Mittwoch zum  
Donnerstag voriger Woche wurden im Garten  
eines hiesigen Einwohnens Sachbeschädigungen und  
Unfug der größten Art verübt. Der seitens der  
Polizeiverwaltung beorderte Polizeihund „Dektor“  
des Gendarmeriewachtmehster Wilke aus Wilhelmshö-  
he traf am folgenden Tage hier ein. Auf die  
Spur gesetzt, verfolgte er dieselbe bis in ein in der  
Nachbarschaft befindliches Haus. Dieses wiederholte  
„Dektor“ mehrere Male. Ins Verhör genommen,  
gestand die so ermittelte Person die Tat ein.

**Wesungen.** Zu dem am 2. und 3. Oktober in  
unserer Stadt abhaltenden Jahresfest des Kirchlichen  
Hauptvereins des Evang. Bundes ist nunmehr die Fest-  
ordnung endgültig aufgestellt und wird in den nächsten  
Tagen an sämtliche hier 150 Zweigvereine versendet werden.  
Ihre Reichhaltigkeit bietet gute Aussicht auf einen hochin-  
teressanten und würdigen Verlauf. Sonntag vormittag  
findet Festgottesdienst statt, wozu der an die St. Martins-  
kirche in Gaisel feiernd neu berufene Herr Pfarrer Lic.  
Bachmann als Festprediger genommen ist. Ein Kinder-  
gottesdienst reißt sich an unter Leitung des Herrn Pfarrer  
Konrad Gaisel. Dann folgt im Kasinoale eine Sitzung  
des Kirchfest. Hilfsausschusses zur Förderung der evang.  
Kirche in Osterrhein. Nachmittags 3 Uhr wird eine große  
Veranstaltung in der Kirche stattfinden, worin das Thema  
„Was verdanken wir der Reformation?“ von 3 Rednern  
behandelt wird: 1) evang. Glauben (Metrop. Schäfer-  
Gelnhausen), 2) evang. Freiheit (Pfr. Wolff II-Gaisel), 3)  
evang. Leben (Pfr. Stein-Gaisel). Für den Abend 7 1/2 Uhr  
find 2 öffentliche Volksveranstaltungen gleichzeitig im Hesi-  
schen Hof und in Weinreichs Saale in Aussicht genommen.  
Unter den in diesen beiden Veranstaltungen auftretenden  
Rednern werden besonders 2 Namen hervorragen: Pfr.  
Michaelis-Mey (Thema: Auf deutsch-evang. Nacht in den  
Reichsständen) und der geschäftsführende Vorsitzende des  
Evang. Bundes, Reichstagsabgeordneter Lic. Goerling-Halle.  
Diese beiden Herren werden in beiden Abendveranstaltungen  
reden. Dankenswerter Weise haben auch die hiesigen vier  
Männervereine sämtlich ihre Mitwirkung zugesagt, um Gottes-  
dienst und Veranstaltungen durch ihre eble Kunst noch fest-  
licher zu gestalten. Am Montag vormittag werden die  
Abgeordneten der hiesigen Zweigvereine und die Mitglieder  
des hiesigen Vereins im Hesiischen Hof zur Beratung zu-  
sammenkommen. Aus der reichen Tagesordnung mögen  
hier nur erwähnt werden die Vorträge des Herrn Lic.  
Goerling-Halle (Vage und Aufgabe des Bundes) und des  
Herrn Generalsekretärs Wegener-Gaisel (Evang. Bund und  
Jugendfürsorge). Und den Abschluß des Festes bildet ein  
gemeinsames Mittagessen um 2 Uhr im Kasino. Die Aus-  
kunfts- und Anmeldestelle für die Festtage ist im Hotel  
zum Prinzen. Hoffentlich wird durch zahlreichen Besuch  
die diesjährige 20. Hauptversammlung sich recht eindruck-  
voll gestalten.

**Cassel.** Nach Beendigung der Korpsmanöver  
trifft das Inf.-Regt. Nr. 83 am Mittwoch Abend,  
das Inf.-Regt. Nr. 167 in der Nacht zum Donner-  
stag in Extrazug wieder in der Garnison ein.  
Das 14. Infanterie-Regt., von dem drei Schwadronen  
in die neue Kaserne vor dem Frankfurter Tor ein-  
ziehen, kehrt am 28. Sept., das Artillerie-Regt. am  
29. Sept., beide im Marsch, nach hier zurück.

**Bad Wildungen.** Ueber einen schweren Un-  
glücksfall, welcher sich bei den Arbeiten zur Her-  
stellung der Obertalsperre bei Schloß Walbeck er-  
eignet hat, wird gemeldet: Eine Anzahl Monteure  
und Arbeiter der Drahtseilfabrik von Ludwig Heise  
in Dortmund ist schon seit einiger Zeit damit be-  
schäftigt, eine große Drahtseilbahn zu errichten,  
welche sich oberhalb der großen Sperrmauer in  
großer Höhe hinzieht. Dieser Tage hatten sich die  
Monteure Graf, Thön und Miedloh, sämtlich aus  
der Gegend von Dortmund oben auf das Gerüst  
an der Drahtseilbahn begeben, um etwas nachzu-  
sehen. Während dieser Arbeit muß nun wohl das  
Drahtseil oder irgend eine Befestigung plötzlich ge-  
platzt sein, alle drei Monteure stürzten aus der  
etwa 80 Fuß betragenden Höhe hinab in die Tiefe,  
schlugen unten auf die dicken Steine auf und blieben  
gräßlich zugerichtet und blutüberfrönt liegen. Der  
Monteur Graf, ein Mann von etwa 24 Jahren  
hatte das Rückgrat gebrochen und auf der Stelle  
getötet worden. Monteur Thön, ein Mann von  
einigen dreißig Jahren gab noch schwache Lebens-  
zeichen von sich, wurde auf Anordnung des alsbald  
per Automobil herbeigeholten Arztes nach dem  
Krankenhaus in Bad Wildungen transportiert, gab  
jedoch alsbald dort seinen Geist auf. Er war ver-  
heiratet und hinterläßt Frau und 2 Kinder. Der  
dritte Verunglückte, Monteur Miedloh, hat es nur  
dem zufälligen Umstände zu danken, daß er auf  
die Körper der beiden anderen aufschlug, daß er  
anscheinend keine direkt tödlichen Verletzungen er-  
litten hat und voraussichtlich mit dem Leben davon-  
kommen wird. Ob irgend ein Verschulden oder  
eine Fahrlässigkeit vorliegt, wird die eingeleitete  
gerichtliche Untersuchung ergeben.

**Arbeitslos.** d. h. ohne jede Mühe und Arbeit un-  
zieht sich der Waschprozeß bei Anwendung von Persil.  
Dieses ideale, vollkommen selbsttätige Waschmittel in höch-  
ster Vollendung ist von geradezu wunderbarer Wirk-  
samkeit. Kein mühsames Reiben und Bürsten der  
Wäschestücke, die durch derartige rauhe Behandlung in der  
Faser geschwächt werden, ist erforderlich, sondern es genügt  
ein einmaliges, etwa halbstündiges Kochen in Persillauge  
(ohne Zusatz von Seife und Soda), um die Wäsche blüten-  
weiß, frisch und duldig zu machen, sie erstickt dann wie  
auf dem Raie gebleicht. Die Ersparnis an Zeit u. Arbeit  
ist somit enorm, abgesehen von den verringerten Kosten  
durch Fortfall aller sonstigen Zutaten, Mindergebrauch an  
Feuerung usw. Dabei muß ausdrücklich erwähnt werden,  
daß Persil absolut unschädlich für die Wäsche und völlig  
gefahrlos im Gebrauch ist, weil darin keine scharfen oder  
giftigen Stoffe, wie Chlor usw. enthalten sind. Diefür  
leisten die Fabrikanten (Denkel & Co., Düsseldorf) weit-  
gehende Garantie!

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 20. Sept. Auf Verfügung des russi-  
schen Ministeriums des Innern ist das „Berliner  
Tageblatt“ in Rußland verboten worden.

**Wien,** 20. Sept. Der Hofkapellmeister Joseph  
Kainz ist heute früh im Alter von 52 Jahren  
gestorben.

**Hottenmann** (Steiermark), 20. Sept. Heute  
Nacht 2 Uhr stieß der aus Rom kommende Schnell-  
zug mit dem Gegenzug zusammen. Sieben Per-  
sonen wurden getötet, zehn schwer und neunzehn  
leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind entgleist  
und stark beschädigt. Beide Dienst- und Postwagen  
wurden zertrümmert. Der Personenverkehr wird  
durch Umsteigen aufrecht erhalten.

**Lissabon,** 20. Sept. In der Nähe von Oporto  
ist ein Personenzug entgleist. Gegen 150 Personen  
wurden leicht verletzt.

## Wetterbericht.

Am 22. Sept.: Zunächst ziemlich heiter, trocken, sehr kühl  
Nacht (teilm. die Reif), am Tage wärmer, zunehmend  
bewölkt, Regen.

Am 23. Sept.: Zuerst wolfig bis trüb, regnerisch, etwas  
windig, ziemlich milde. Später kühler werdend, wach-  
send bewölkt mit Regenschauern.

Am 24. Sept.: Abnehmend heiter und wolfig, meist trocken,  
Nacht kühler, Tag auch nur mäßig warm.

# Die Reform der Preussischen Klassenlotterie.

Mit dem Beginn der 224. Lotterie, also mit dem Dezembermonat 1910, wird die Verwaltung der Königlich Preussischen Klassenlotterie in dem Reichsland Elsaß-Lothringen ihre Tätigkeit eröffnen. Um die im Reichsland zu errichtenden Lotteriestellen mit Bosen zu versorgen, sowie um die in der letzten Zeit im bisherigen Lotteriegelände in verstärkter Maße hervorgeratene Nachfrage zu befriedigen, ist eine

## Vermehrung der Lose

der Klassenlotterie um 75 000 Stück, also auf 390 000 Stück (345 000 Stammlose und 45 000 Freilose), in Aussicht genommen. Die Zahl ist zu bemessen worden, daß dem Bedarf voraussichtlich für längere Zeit genügt ist, weil eine häufige Wiederkehr von Losevermehrungen wegen der damit verbundenen Änderung des Spielplans und aus sonstigen Gründen unerwünscht ist. Die Lose sollen zugleich, abweichend von dem bisherigen Brauch, in zwei Abteilungen (I und II) eingeteilt werden. Jede Abteilung erhält daher die Nummern 1 bis 190 000. Das Nummernrad braucht somit bei der Ziehung nur mit 190 000 Nummernrollen ausgerüstet zu werden, weil jedes gezogene Nummernrollchen für beide Abteilungen je einen gleich hohen Gewinn herbeiführen soll, der durch die Einabnahme des zugehörigen Gewinnrollchens aus dem Gewinnrade bestimmt wird. Auch in das Gewinnrad ist nur die Hälfte der sonst erforderlichen Gewinnrollchen einzufügen, weil auch jedes gezogene Gewinnrollchen doppelt, nämlich für zwei Lose (je eines in den Abteilungen I und II) seine Wirkung ausübt. Die Maßnahme dient mithin zu einer erheblichen

## Entlastung der Ziehungsräder

und befördert dadurch eine durchgreifende Mäßigung der Losnummer- und Gewinnrollchen, hinsichtlich deren in letzter Zeit mehrfach Wünsche laut geworden sind. Minderings bränt diese Einteilung es mit sich, daß die bisherigen Stammlose mit den Nummern über 174 000 — je 16 000 Lose beider Abteilungen sind als Freilose zurückzulassen — als solche wegfallen. Da auf jede gezogene Nummer zwei gleich hohe Gewinne (je einer in beiden Abteilungen) entfallen, so werden auch das

große Los und die Prämie zweimal gezahlt und in dem Lotterieleplan vorgegeben sein. Auch sind alle Hauptgewinne nunmehr ebenfalls der Zahl nach durch zwei teilbar, wie überhaupt alle Gewinne der Lotterie. Die durch die Vermehrung der Lose gewonnenen Mittel sollen zu diesem Zweck nach Abzug der Reichsstempelabgabe und der Einnehmergebühren voll verwendet werden. Namentlich die mittleren Gewinne sollen dabei gleichfalls eine erhebliche Mehrung erfahren. Damit zugleich tunlichst vermieden wird, daß die beiden großen Lose oder die Prämien oder sonstige Hauptgewinne in dieselbe Hand fallen, wird nach Möglichkeit Vorlage getroffen werden, daß die Lose der Abteilung II solchen Lottereeinnehmern des Lotteriegeländes zugewiesen werden, die von den Einnehmern, denen die gleichen Nummern der Abteilung I zugewiesen sind, so weit wie angängig entfernt wohnen. Im übrigen bleiben die bewährten Einrichtungen der Preussischen Klassenlotterie bestehen. Die Lose werden nach wie vor in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Losen ausgegeben. Nur die

## Bezahlweise

sind zur Vereinfachung des Losevertriebs in Abereinstimmung mit den Wünschen der weit überwiegenden Mehrheit der Lottereeinnehmer aufgegeben worden. Der geringste Abchnitt eines Preussischen Loses (ein Achtel) kostet mithin künftig fünf Mark statt bisher vier Mark (ein Behtel) für jede Klasse. Auch an den Freilosen, d. h. den für die nächstfolgende Klasse einzahlungsfreien Losen, die zu den Gewinnern der Vorlassen hingegeben

und nur für die schon gezogenen Klassen bezahlt werden, ist festgehalten worden. Ebenso werden die Abzüge von 15 1/2 Prozent von den Gewinnen beibehalten. Diese Abzüge gleichen den erheblich höheren Gewinnsteuern anderer Länder und werden wie dort so hier von jeher unbeantstandet getragen. Endlich werden auch die Lose der Preussischen Klassenlotterie nach wie vor ausschließlich durch festangestellte Einnehmer (oder deren Mittelspersonen) vertrieben werden. Der neue Lotterieleplan wird binnen kurzem bekannt gemacht werden.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph seine persönlichen Glückwünsche zum 80. Geburtstag zu überbringen.

\* Der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er ihn im Namen des mexikanischen Volkes und der Regierung von Mexiko sowie auch im eigenen Namen lebhaftesten Dank für das Geschenk der Humboldtstatue ausdrückte. Er erwähnt in dem Telegramm, daß die Statue mit größter Feierlichkeit an einem bevorzugten Platze der Hauptstadt Mexiko aufgestellt sei.

\* Wie amtlich gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm den Bürgermeister von Wies, Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Paul Böhm, zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannt. Damit sind die durch den Rücktritt Dernburgs und die Verabschiedung des Gouverneurs von Südwestafrika erforderlich gewordenen Personalveränderungen in den leitenden Stellen unserer Kolonialverwaltung zum Abschluß gekommen.

\* Die Stichwahl zwischen Faber (soz.) und Winter (nat.-lib.) im Reichstagswahlkreise Frankfurt-Beub., wo die Wahl am 15. d. Mts. 14 316 sozialdemokratische Stimmen gegen 14 352 der bürgerlichen Parteien ergab, wird am 26. d. Mts. stattfinden.

\* Der von vielen Seiten mit großer Spannung erwartete sozialdemokratische Parteitag ist in Magdeburg mit einer Verammlung unter freiem Himmel eröffnet worden. Unter den Verhandlungsgegenständen nimmt die Frage der Bewilligung des Budgets in Baden einen hervorragenden Platz ein.

## Frankreich.

\* Der russische Botschafter in Paris, Melidow, ist nach langer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben. Er hat sich in weiten Kreisen einen Namen gemacht als Präsident der zweiten Haager Friedenskonferenz.

\* Ein auffälliges Verbot hat die französische Regierung erlassen: Die Veteranen-Fahrt nach Champigny zur Einweihung des dort errichteten würmttembergischen Denkmals ist von der französischen Regierung verboten worden. Die diplomatischen Verhandlungen haben ergeben, daß die Einweihungsfeier in der geplanten Ausdehnung — es sollten einige hundert Württemberg Veteranen von 1870/71 an der Feier teilnehmen — nicht stattfinden kann. Es wird an der Einweihungsfeier nunmehr eine Deputation von 25 Veteranen teilnehmen. — Da das Verbot erst nach diplomatischen Verhandlungen mit der deutschen Regierung ergangen ist, kann man wohl nicht von Rücksichtlosigkeit sprechen; vielmehr läßt es sich durch Beweggründe lokaler Natur rechtfertigen. Bedauerlich aber bleibt es in jedem Falle, daß den alten Kriegern die Teilnahme an dem Ehrentage von Champigny verweigert werden mußte.

## Schweiz.

\* Der angebliche Baseler Spionagefall hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Verhörsagent Göhlich hatte bekanntlich behauptet, er sei

im September 1909 von einem Bauern erlöst worden, ihm seinen entlaufenen Sohn an der Schulterspieße von Basel, die zum deutschen Reichsgebiet gehört, aufzuspionage von der babilischen Polizei, die offenbar ein Vernehmen mit dem Bauern gehandelt habe, verhaftet worden. Die deutsche Regierung erklärte nur in einer längsten Note, daß jener Bauer nicht zur babilischen Polizei gehörte, und daß auf Weisung der Regierung dem babilischen Polizisten, der die Verhaftungsvornahme, ein Verweis erteilt worden sei. Die Verhaftung dieser Erklärungen hat der Schweizer Bundesrat beschloffen, den Zwischenfall als erledigt anzusehen.

## Belgien.

\* Der junaägyptische Konarch, dessen Abhaltung in Paris von der französischen Regierung unterlagert worden ist, wird am 22. d. Mts. in Brüssel stattfinden.

## Valkantanten.

\* Die Opferwilligkeit weiter kaiserlicher Kreise sollte das Marineministerium in den Stand, zwei Unterboote zu erwerben und mancherlei Neuerungen in der Marine einzuführen. Nun hat der Reichstag in dem Senat, Salb-Bascha, die Hälfte seines Veranschlagt zum Ankauf eines Panzerkreuzers bestimmt, das den Namen „Salbe“ erhalten soll. Da auch die Sammlungen zum Ausbau der Flotte immer noch erhebliche Beiträge ergeben, dürfte die Flotte sehr bald im Besitz einer achtunggebietenden Flottenmacht sein.

## Afrika.

\* Bei den Wahlen zum südafrikanischen Parlament ist General Botha, der bisherige Ministerpräsident, gegen seinen unionistischen (englischen) Gegner unterlegen. Da aber ein anderer Gemäßigter zu seinen Gunsten verzeichnet, wird sich an der Regierung nichts ändern. Auch im neuen Parlament werden die Buren die Mehrheit haben.

# Der Friedberger Bomben-Attentäter Werner verhaftet.

Der Barmer Polizei ist es gelungen, den an dem Bombenanschlag in Friedberg beteiligten Dachdeckerlehrling Werner, der seit dem Tage des Anschlags, dem 21. Juni d. J., gefloht wurde, festzunehmen. Der Verbrecher wurde sogleich nach seiner Verhaftung nach Friedberg gebracht, wo er jetzt in sicherem Gewahrsam sitzt. Werner wurde in Barmen in einer Gasse von zwei Kriminalbeamten nach dem Stechreiz und Bild erkannt und nach kurzem Widerstand gefesselt und verhaftet. Werner hat sich, wie er aussagt, wohnhaft in Frankreich und Belgien umhergetrieben, ständig in Furcht vor der Polizei. Er befand sich in Barmen mit der Durchreise und wollte nach dem Oden. Der Verbrecher war arg abgeriffen und hatte nur wenig Bargmittel. Er wurde unter guter Bewachung nach Friedberg transportiert.

## Luftschiffahrt.

PR Das aller Voraussicht nach gute Wetter der nächsten Tage wird zu umfangreichen Versuchen bei der Flugtechnik ausgebildeten Offiziere benutzt werden. Die ausgebildeten Offiziere der Versuchstruppen werden von Döberitz aus täglich überlandflüge unternehmen, denen militärische Beobachter zugrunde liegen sollen. Bei den Flügen soll erstens die Schnelligkeit, dann auch die Dauer der Flüge geordnet gemessen werden. Es besteht Hoffnung, daß der Kaiser an einem der Flugtage den Nordern beimohnen wird.

— Das Luftschiff „Parjeval VI“ unternahm am 15. d. Mts. von München aus unter Führung des Oberleutnants Stellung eine Fernfahrt nach dem Chiemsee. Nach einer Schleifenfahrt über Prien und nach dem Besuch von Herrenchiemsee und Traunstein überquerte das Luftschiff die ganze Breite des See,

# Eine Schweregeprüfte Frau.

20] Roman von M. de la Chapelle.

(Schluß.)

Kurt war es auch, der über die ersten peinlichen Augenblicke bei der Begegnung zwischen Beate und Baron Ulrich hinweghalf.

Beate hatte ihn auf geschickte Weise darauf vorbereitet, daß er heute noch seinen Großpapa kennen lernen würde — seine Frage, warum dies nicht schon längst geschehen? mit einem Hinweis auf die Krankheit Baron Ulrichs beantwortete, die es ihm erst jetzt ermöglichte, Beate und ihn bei sich zu sehen.

Voll kindlicher Ungeduld drängte er nun dem für ihn so sehr wichtigen Besuche entgegen, dessen eigentliche Bedeutung er natürlich nicht ahnte.

Als er dann dem alten, streng blickenden Mann gegenüberstand, der ihn so eigenartig, so durchdringend anah, wollte sich seine neuerliche Ungeduld einen Moment entläßt fühlen. Er hatte sich nach Kinderart von dem unerwarteten Großpapa ein andres, freundlicheres Bild gemacht — und nun dieser finstere, blasse Mann, auf dessen Stirn zwei böse, brohende Falten lagen. Aber, er war ja nicht unartig gewesen — warum sollte ihm der Großpapa also zürnen?

Dieser kindlichen Kombination folgend, löste sich Kurt von der Hand Beates und trat dem Behtstuhl Baron Ulrichs näher.

„Nicht wahr, Großpapa, du bist nicht böse auf mich?“ fragte er mit seiner tiefen, freudigen Stimme, die großen, dunklen Augen voll zu dem Baron aufschlagend.

Und unter dem Blick dieser unschuldigen Kinder-Augen verlor allmählich das strenge Gesicht seine Härte, ein weicher Zug erschien auf ihm und die zitternde

Hand Baron Ulrichs hob sich, um leise über den lockigen Scheitel Kurts zu streifen.

Der nicht triumphierend zur Mutter zurück, Siehst du, Mama, Großpapa ist gar nicht böse, und er ist auch gar nicht mehr krank!“ frohlockte er, sich selber an Baron Ulrich anschmiegend.

Ein selbundenlaues Bögen — der letzte, vergebliche Kampf — ihm sich beugender Stolz mit seiner besseren — in ihnen Überzeugung ausfocht; dann trug er sich nach Beate aus.

„Ich bereue tief, Ihnen unrecht getan zu haben — verzeihen Sie mir um dieses Knaben willen.“

Langsam legte Beate ihre Hand in die seine. „Wie wollen beide versuchen, das Vergangene zu vergessen,“ sagte sie einfach. „Vielleicht hilft uns Kurt den Weg zu einer Gegenwart zu finden, die frei von Haß und Bitterkeiten ist.“

Baron Ulrich bestand darauf, daß Beate mit Kurt zu ihm übersiedele — er wollte den Knaben für die kurze Spanne Zeit, die ihm noch vom Schicksal gegönnt war, in seiner unmittelbaren Nähe haben.

Jordan's Bemühungen gelang es, den Vertrag, der sie an das Luffen-Theater band, zu lösen — freilich gegen Zahlung der üblichen Konventionalstrafe, die für solche Fälle vorgelesen ist.

Er wollte die Frau, die ihm nun bald ganz angehören sollte, nicht Abend für Abend von tausend fremden Augen kritisiert wissen, und obgleich er sich selbst eingestand, daß hierbei von seiner Seite ein gutes Teil Gierigkeit ins Spiel kam, so vermochte er doch nicht, dagegen anzukämpfen.

Der Winter hatte sein Regiment kaum beendet, als Baron Ulrich dem gebietenden Ruf des Todes folgte, Kurt als alleinigen Erben des Erbhofenschen Besitzes zurücklassend.

Thilo hatte recht gehabt: Verzeihen konnte sein Onkel den beabsichtigten Betrug nicht, das Erbe war ihm verloren, allein Baron Ulrich war großmütig genug, ihm eine Summe zu überweisen, die es ihm ermöglichte, nach Amerika zu gehen und dort die Gründung einer Erbsitzung zu suchen.

Wenige Tage vor seinem Tode erfolgte auf Baron Ulrichs dringenden Wunsch die eheliche Verbindung Jordans und Beates, sein nahes Ende ahnend, wollte er nicht, daß sein Tod dem Glück der beiden eine Verzögerung auferlegte.

Zum Frühjahr siedelte das junge Paar nach Leipzig über, wohin Jordan einen äußerst schmeichelhaften Ruf als Professor an der dortigen Universität und Leiter der chirurgischen Klinik erhalten.

Dorhin landete ihnen Papa Schwender aus eines Tages die Nachricht von der Verlobung Bedwigs mit ihrem Vetter Karl Borgmann.

Der Tod Otto Hartopfs hatte sie doch schwer getroffen, als alle geglaubt, denn sie vermochte sich nicht von dem Gedanken frei zu machen, daß sie eigentlich die Hauptveranlassung zu dem Unglück gewesen sei.

Galte sie nicht so dringend den Wunsch nach jener verhängnisvollen Automobilsahrt geäußert, so würde das Schreckliche nicht geschehen sein. Daran hätte sie fest, und unter der Qual dieser peinlichen Selbstvorwürfe litt sie körperlich und seelisch, so daß Papa Schwender schier verzweifelte und das Schlimmste fürchtete.

Und das Schlimmste traf auch ein in Gestalt eines langwierigen Nervenlebers, das indessen, als die Ehefahr glücklich überstanden, auch zugleich Heilung brachte, denn mit der beginnenden Genesung irrte Bedwig allmählich jene quälenden Vorwürfe von sich, die sie begonnen hatten, ihr Gemüt zu verdüstern.

icht worden...  
sternel bei...  
ausgeblüht...  
offenbar im...  
berbaltet in...  
er habiliten...  
ber Meids...  
Verhaftung...  
Auf Grund...  
des rat be...  
h, dessen...  
Regierung...  
n Dräsel...  
reife fehle...  
Unterlie...  
nen in...  
Präsident...  
Bemühens...  
nimmt, das...  
auch die...  
noch an...  
sehr hab...  
n i s e n...  
bisherige...  
enständigen...  
Abhüter zu...  
Regierung...  
erden die...  
-...  
tet...  
an dem...  
nachbeder...  
ags, dem...  
n. Der...  
ng nach...  
wahrhaft...  
wirksam...  
rief und...  
Helt und...  
Helenang...  
Anzig in...  
men auf...  
der Ber...  
ig Bra...  
Fried...  
itter der...  
der in...  
werden...  
werden...  
nehmen...  
Bei den...  
Dauer...  
der Hoff...  
nen Ma...  
ym an...  
ig des...  
hem...  
en und...  
nenin...  
Sees...  
te sein...  
be war...  
ghändig...  
es ihm...  
ort die...  
Baron...  
bindung...  
mollte...  
ie Ver...  
Leipzig...  
en Mal...  
hier der...  
s eines...  
g mit...  
werner...  
te sich...  
eigen...  
fener...  
würde...  
hätte...  
bitor...  
Bapa...  
ste be...  
eines...  
ie Ge...  
brachte...  
ig all...  
schon

fuhr bis Traunstein und kehrte dann über Wasserburg nach München zurück. Die ganze, 200 Kilometer weite Fahrt dauerte 4 1/2 Stunden und ist durchaus glatt verlaufen, obwohl trockenweise starke vertikale Luftbewegungen und Nebelböen und Wirbelwinde herrschten. Für alle Halbtagsfahrten waren Ballonmaterialien und Ballast verdoppelt worden. Die Fabrikanten zückeren sich entzückt über die herrlichen Eindrücke der Luftreise.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**München.** In Noda vernichtete ein Schandenfeuer sechs mit Enteevorräten, Holz und Kohlen beschickte Scheunen. Nur mit großer Mühe wurde ein Überbringen auf Wohnhäuser verhindert. Der Herzog traf nach 2 Uhr auf der Brandstätte ein.

**Bremen.** Vor der hiesigen Strafkammer wurde der 32 Jahre alte Gärtner Dietrich Maister wegen eines Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als Hauptbelastungszeuge gegen ihn trat sein eigener Bruder, der Gärtner Bernhard Maister auf. Nachdem es bereits vor dem Gerichtshof zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Brüdern gekommen war, setzten sich diese in der Wohnung fort. Nach kurzem Wortwechsel erschoss Dietrich Maister seinen Bruder Bernhard und dann sich selbst.

**Samburg.** Erste Ausschreitungen streitender Arbeiter ereigneten sich in der Gegend am Damburger Hafen, als Arbeitswillige eine Werkstatt verlassen. Vor der Tür hatten sich etwa 20 bis 30 Streikende eingefunden, die über die Arbeitswilligen mit Säuren und Gummischläuchen herfielen und sie arg mißhandelten. Einer der Beteiligten mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere andere wurden auf der Polizeiwache verurteilt. Drei der Haupttäter konnten verhaftet werden.

**Marburg.** Der „Wunderdoktor“ Dilomeit wurde vor einiger Zeit vom hiesigen Schwurgericht wegen Kuppelerei zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Die Verurteilung des „berühmten“ Heilfindlers hat unter seinen zahlreichen Anhängern auf dem Eichsfelde eine starke Erregung hervorgerufen. Es ist zugunsten Dilomeits an den Kaiser ein mit 3000 Unterschriften versehenes Gnadengeuch gerichtet worden. Ferner hat man eine öffentliche Sammlung für den vermeintlichen Heilfindler veranstaltet, die einen Gesamtbetrag von 800 Mk. ergeben hat.

**Leobisch.** In vier Einsteigegefällen der hier im Bau befindlichen Kanalisation fanden heftige Explosionen statt. Durch den Ausbruch wurden in der Nähe befindliche Personen zu Boden geschleudert und Fensterscheiben der nahegelegenen Häuser zertrümmert. Im Hotel „Zur Post“ ist fast keine Scheibe unversehrt geblieben. Die vier Einsteigegefälle sind vollständig zerstört. Einige auf der Straße sich aufhaltende Kinder erlitten Brandwunden. Als Ursache der Explosion wird angenommen, daß Gas in die Lomochkanäle gedrungen und dort zur Entzündung gekommen ist.

**Marienburg.** Von den unter Beobachtung gehaltenen hundert Choleraverdächtigen Personen konnten dreißig wieder entlassen werden. Die Stadt Marienburg hat bisher keinen Verdachtsfall aufzuweisen. Bisher ist von den eingeleiteten Untersuchungsfällen nur ein Fall als Cholera festgestellt.

**PR Eger (Böhmen).** Der Papagei hat sich dieser Tage als guter Hüter der Wohnung und brauchbarer Schutz gegen Eindringler erwiesen. Bei dem Fleischermeister Juber in Herlich versuchten nämlich Diebe ihrem Handwerk nachzugehen. Kaum hatten sie aber die Wohnung betreten, als sie vom Papagei mit den Worten: „Geht du hinaus, du Lump!“ empfangen wurden. Der Papagei wiederholte diese Anrede so lange und so laut, bis die Diebe der freundlichen Auforderung tatsächlich nachkamen.

Da Jordan zu jener Zeit noch in Berlin war, übernahm er ihre Behandlung, wofür Papa Schwenbier ihm jeden Tag aufs neue seinen Dank aussprach, denn er hegte die feste Überzeugung, daß Jordan seine Gedwig schon gesund machen würde. Endlich von der Krankheit erstanden, war sie in vielem eine andre geworden. Ein leiser Anflug von Ernst, der ihr bisher gefehlt, lag über ihrem ganzen Wesen, und wenn sie auch allmählich ihre Munterkeit wiederland, so war doch alles Redde, oft Schnippsche daraus verschwunden.

Papa Schwenbier befand sich halb wieder auf dem besten Wege, seine Gedwig in der Freude seines Herzens nach Kräften zu verhätscheln, zwischen ihr und Karl lag jedoch immer noch etwas Fremdes, aber das beide nicht hinweggenommen konnten.

Als aber Karl eines Abends die Nachricht mit nach Hause brachte, daß ihm ein äußerst lutraides Mißbegleichnis in Magdeburg, das durch den Tod seines langjährigen Besitzers verloren, zum Kauf angeboten worden, und er dem Mißbegleichnis abgeneigt sei — da endlich brach der Wahn, unter dem beide gefanden.

Gedwig wurde blaß und rot, als Karl davon sprach, Berlin zu verlassen, und er wiederum, dies bemerchend, schloß die alte Liebe zu ihr in seinem Herzen mächtig aufzuflammen. Seit jenem Abend baute sich langsam eine Brücke zwischen ihnen, auf der sie sich unbedeutend Schritt vor Schritt entgegenkamen, bis sie sich endlich die Hände reichen konnten in festiger Vereinigung.

Papa Schwenbier war vernünftig denn je, durfte er sich doch jetzt der Hoffnung auf Verwirklichung seines Hebelungsraumes: Karl und Gedwig als glückliches Paar und sich selbst als zukünftigen Großvater zu sehen, mit berechtigter Freude hingeben! —  
E n d e.

### Buntes Allerlei.

**PR „Gräß den Kaiser!“** Eine niedliche Geschichte, die sich gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Walbert mit dem Torpedoboot „S 142“ in Pillau auf der Mädeloch von Königsberg aufgetragen hat, wird erst jetzt bekannt. Das Torpedoboot war eben mit Holz für die Reise versorgt worden und im Begriff, aus dem Hafen zu dampfen. An Bord steht der Prinz, am Ufer freudig bewegtes Volk. Da verstimmt das Hurraufen: Man wird überall auf ein Gedränge aufmerksam. Giltigen Schilles bricht sich ein kleines Mädchen durch die Menschenmenge, zwei Blumensträußchen in den Kinderhänden. „Gräß den Kaiser!“, mit diesen Worten fliegt das erste Rosensträußchen an Bord, und kaum ist der erste

Diamanten des Ertulans Hamid für zweihunderttausend Mark als Hauptgewinn einer großen Lotterie zugunsten der türkischen Flotte an.  
**Das Vermögen der Erbin Natalie.** Dr. Oreschowsky, der Anwalt der Erbin Natalie, hat erklärt, daß die Königin ihr gesamtes Vermögen in Höhe von 3 1/2 Millionen Frank dem serbischen Kulturfonds in Belgrad vermacht hat.  
**PR Allerlei Wissenswertes.** Innerhalb des russischen Schnapsmonopols wurden im letzten Jahre eine Milliarde und zwölf Millionen Liter Schnaps verkauft. In Petersburg kommen auf den Kopf der Bevölkerung 18 Liter Schnaps pro Jahr. — Die Bevölkerung New Yorks bestand nach der letzten Zählung aus 4 786 883 Seelen. — Die Spielbank in Monte Carlo hatte im letzten Jahre einen Mehreinnahme von

### Zur Silberhochzeit des Großherzogspaares von Baden

am 20. September 1910.



Der 20. September dieses Jahres ist ein holler Festtag für das Haus Habsburg und das ganze babilische Land. In diesem Tage feiert der Großherzog Friedrich II., der seit drei Jahren glücklich über Baden regiert, den 25. Jahrestag seiner Vermählung mit der russischen Prinzessin Hilba, die jetzt an seiner Seite den Thron Badens innehat. Der Großherzog hat am 9. Juli sein 53. Lebensjahr vollendet. Er ist spät zur Regierung gekommen; seine große Beliebtheit im Lande begründete er aber schon in den Jahren, da er als Erbprinz herzog dem Throne seines unvergesslichen Vaters, des Großherzogs Friedrich I., zunächst stand. Die Großherzogin Hilba, eine Schwägerin des regierenden Großherzogs von Luxemburg, gehört zu den deutschen Fürstinnen, die ihre Lebensaufgabe in der Förderung wohlthätiger und gemeinnütziger Bestrebungen erblickten. Die Großherzogin wurde am 5. November 1864 zu Biederitz geboren, heißt also im 46. Lebensjahre. Die glückliche Ehe ist kinderlos geblieben.

Blumengruß in des Prinzen Hand, folgt der zweite Rosensträuß: „Da für dich! Komm bald wieder!“ Darauf minutenlang Stille, dann drausender Jubel der Menge. Während der ganzen Fahrt durch den Hafen hielt der Prinz die Rosen in der Hand. Die mutige Blumenpenderin war ein zehnjähriges Mädchen aus der Tilsiter Gegend, die in Pillau zu Besuch weilte.

**Abd ul Hamids Juwelen als Lotterie Hauptgewinn.** Der türkische Flottenverein tauchte die

70 Mill. Frank. 68 Prozent der Besucher waren Deutsche, sodas ungefähr 46 Mill. Frank deutsches und österreichisches Geld in die Taschen der Bank floß.

**Δ Enttäuscht.** Tourist (zum Wirt): „Meine Frau war von dem Echo sehr enttäuscht!“ — Wirt: „Weshalb denn, war es ihr nicht deutlich genug?“ — Tourist: „Nur zu deutlich, sie konnte nie das letzte Wort behalten.“

### Etwas vom Tassinn der Pflanzen.

PR Daß die Pflanzen eine gewisse Bewegungsmöglichkeit haben, ist uns allen bekannt, wir wissen auch, daß diese Bewegungen sich in erster Linie nach der Sonne und dem Lichte richten, und daß der oberirdische Teil jeder Pflanze das Bestreben zeigt, sich dem Lichte zuzuwenden, der unterirdische Teil dagegen bemüht ist, möglichst tiefen Boden zu erreichen. Auch daß es viele Pflanzen 2. Grades den Winternächten bei Nacht oder bei Regen inwards, um sich gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, ist eine altbekannte Tatsache. Aber auch über einen ausgesprochenen Tassinn verfügen eine Anzahl unserer einheimischen Gewächse. Es soll hier nicht die Rede sein von den sogenannten „fleischfressenden“ Pflanzen, die ihr Opfer nach Art der Polypen umfressen, denn wir haben in unsern Gegenden zu wenig Gelegenheit, diese meist tropischen Gewächse zu studieren. — Wir können den Tassinn und das Fühlvermögen an besten bei unserm wilden Bein beobachten, der ja mehr und mehr zur Verpflanzung unser Volkstums und Terrassen Anwendung findet. Kaum hat sich bei ihm der Trieb entwickelt, so legt auch schon der Tassinn der Pflanze ein, der es ihr ermöglichend soll, für die langen Ranken die gehörigen Stützpunkte zu finden. Wer jetzt an freien Tagen seinen gärtnerischen Anlagen einige Stunden widmen kann, wird erstaunen, wie hoch und emsig dieser Tassinn entwickelt ist und welche Mühe es sich z. B. jede Ranke angedeihen sein läßt, die richtigen Stützpunkte zu finden. Der Hauptzweck dieses Tassinnens liegt in der zum Tassinn etwas nach innen gekrümmten Sprossspitze. Die Feinsichtigkeit der Ranken kann man gut dadurch feststellen, daß man mit einem Streichholz etwa einige

Augenblicke gegen die sich später um einen Halt ranfende Spitze drückt. Nimm man das Streichholz wieder fort, so kann man gewahren, daß die nur sekundenlange Berührung genügt hat, um der Ranke eine Neigung zu geben, die erkennen läßt, daß es nur weniger Minuten bedurft hätte, um die Ranke sich ganz um das Streichholz in unsern Gaud winden zu lassen. Aber dieses Tassinngefühl sind schon die eingehendsten Versuche ange stellt worden. So schreibt z. B. Franke: „Wie ein Polyp mit tausend Fangarmen, so streckt er Ranke um Ranke tastend in die Luft. Und hat man gut acht, verweilt man einen Vormittag dabei, so bemerkt man, wie sie wirklich suchen und tasten, indem ihre Spitzen leichte Kreise beschreiben, je einen in 67 Minuten. Die Ranke steigt dabei langsam in die Höhe; andre folgen ihr, und so stehen an warmen Sommertagen, wo man diese Vorgänge besonders gut sieht, vor der lauschigen Sommerlaube Hunderte Polypenarme, zitternd und schauernd, wie vor Bier, aber nicht auf ein Opfer lauernd, sondern nach einer neuen Stütze für den schweren Stock. Finden sie keine, so senken sie sich herab; gibt es auch unten kein Astchen, keine Mauer, kein Gitter zum Anklammern, so steigen sie wieder in die Höhe, aber stets bleiben sie an der Oberfläche, an den günstigsten Punkten, um neue Stützen zu finden. Haben sie eine erreicht, dann kommt erst richtiges Leben in die Ranke. Sofort — man stelle eine Frist von 20 Sekunden fest — umschlingt ihr ohnedies meist schon gebogenes Ende ringförmig den Gegenstand, und binnen einer Stunde hat sie sich unauflösbar darum gewunden, so daß sie selbst mit Gewalt nur schwer entfernt werden kann.“ — In ähnlicher Weise legen alle äußeren Schlingpflanzen das Tassinngefühl an den Tag.

Der weltberühmte Künstler  
**Bellachini**  
kommt!

Donnerstag, den 22. d. Mts.,  
vormittags von 10 Uhr ab  
soll das  
**Obst in der Winternot**  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare  
Zahlung verkauft werden.

Freitag früh  
**Frische Fische**  
H. Mohr.

Frisches  
**Weizenbier**  
sehr empfehlenswert für blut-  
arme und schwache Personen.  
Witwe Koch.

Garantiert reinen  
**Bienenhonig**  
(prima Heidehonig)  
à Pfund 1 Mark  
verkauft Lehrer **Heinlein**.

**Danksagung.**  
Für die überaus zahlreichen  
Beweise der Teilnahme sowie  
für die reichen Kranzspenden  
beim Hinscheiden meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter,  
Tochter, Schwiegertochter,  
Schwester und Schwägerin  
**Elise Eckel**  
geb. Dehn  
sagen wir allen unsern innig-  
sten Dank. Besonders danken  
wir Herrn Metropolitan Schmitt  
für die trostreichen Worte am  
Grabe.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Danksagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe  
unseres Lieblings **Ludwig**  
ist es uns ein Bedürfnis, allen  
denen, die uns durch ihre Teil-  
nahme und durch die reichen  
Kranzspenden in unserm Schmer-  
ze trösteten, herzlichsten Dank  
auszusprechen. Ganz besonders  
danken wir Herrn Pfarrer  
Schönwald für die trostreichen  
Worte.  
Die trauernden Eltern  
**Conr. Küllmer u. Frau.**

**Haarlemmer**  
**Blumenzwiebeln**  
Gärtnerei am Liebenbach.

Der weltberühmte Künstler  
**Bellachini**  
kommt!

## Bekanntmachung!

# Landwirtschaftl. Winterschule in Melsungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet  
**Donnerstag, den 3. November d. Js., Vormittags 10 Uhr**  
in dem Schulgebäude statt.  
Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige  
Unterkunft für die Schüler.  
Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion  
Stellung vermittelt.  
Melsungen, den 15. September 1910.

Der Direktor  
**G. Reinsch.**

An die rechtzeitige Bestellung  
von  
**Thomasmehl**  
zur Düngung der  
Herbstsaaten, Futterfelder  
Wiesen und Weiden  
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomas-  
mehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken,  
mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

 **Thomasphosphatfabriken**   
G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-  
kaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

**Wer** fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh  
bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme  
des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

**Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phos-  
phorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

**Jakob Spangenthal I.**

Meiner werten Kundschaft empfehle ich meine neu eingetroffenen  
**Anthracit-Ciformbriketts**,  
vorzüglich für Dauerbrandöfen, ferner noch beste  
westfälische und rheinische Nußkohle I u. II  
sowie die seit Jahren von mir bekannten besten  
Unionbriketts u. Schaumburg. Schmiedekohlen.  
**C. Blumenstein.**

**Persil**  
das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit, billigst  
im Gebrauch, Unschädlichkeit  
garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch Fabrikanten von  
**Henkel's  
Bleich-Soda**

**Gebrüder Voepel**  
Cassel, Gebwigstr. 5 u. 7.  
Großes Lager in vollständigen  
**Zimmereinrichtungen.**  
Matratzen, Federbetten,  
Steppdecken.

**Coursbericht**  
des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2%	Preuß. Consofs . . .	—	92 1/4
3%	Preuß. Consofs . . .	—	83 1/4
3 1/2%	Landes-Credit- Cassen-Obligationen . . .	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen- Obligationen . . .	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20 . . .	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21 . . .	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen- Obligationen 23 . . .	—	—
3 1/2%	Casseler Stadt-Obi . . .	96	—
4%	Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe . . .	101 1/4	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.- Pfandbriefe . . .	101	—
4%	Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Pfandbriefe, versch. Braunsch. 20 Taler Rufe Amerikanische Coupons . . .	101,65	—
—	—	—	90 1/2
—	—	—	205
—	—	—	4,18

An-u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.  
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.  
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.  
„Stahlhammer“  
Depositen unter eigenem Verschluss.  
Echt-Verkehr.

Der weltberühmte Künstler  
**Bellachini**  
kommt!

**Jungfrauen-Verein.**  
Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr  
**Zusammenkunft**  
zur Einübung eines Liedes für  
das Missionsfest.  
Der Vorstand.

Das am 1. August fällige  
**Holzkaufgeld** ist inner-  
halb 4 Wochen an Herrn Stadtbienere  
Lösch zu zahlen.  
Halbersdorf, 21. Septbr. 1910.  
**Kettler.**

Suche zu Neujahr 1911  
einen **Knecht** zum Rindvieh  
füttern.  
Halbersdorf. **Kettler.**

**Ia. Magdeb. Sauerkraut**  
empfehl  
**H. Mohr.**

**Wunderbar**  
ist die Wirkung der echten **Stectenperb-**  
**Carbol-Zeerichwefel-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Nabeul**  
mit Schutzmarke: **Stectenperb**  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und  
**Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen,  
Blütchen, Hautröste, Gesichtspickel, Pusteln etc.  
à St. 50 Pf. bei:  
Apotheker **Woeim.**

**Lampenschirme**  
empfehl  
**Carl Thomas.**

**Hämorrhoiden.**  
**Magenleiden.**  
**Hautausschläge.**  
**Kostenlos** teile ich auf Wunsch  
jedem, welcher an Magen-, Ver-  
daunungs- u. Stuhlbeschwerden,  
Blutstocungen, sowie an Hämor-  
rhoiden, Flechten, offene Beine,  
Entzündungen etc. leidet, mit, wie  
zahlreiche Patienten, die oft jahrelang  
mit solchen Leiden behaftet  
waren, von diesen lästigen Uebeln  
schnell und dauernd befreit wurden.  
Hundert Dank- und Anerkennungs-  
schreiben liegen vor.  
**Krankenschwester Klara.**  
Wiesbaden, Walkmüllstrasse 26.

**Turn-**  **Froher**  
**Verein** **Mit.**  
Sonntag, den 25. September,  
von abends 7 Uhr ab.

**Rekruten-Abschiedsball**  
im Vereinslocale, wozu die verehr-  
lichen Mitglieder, Turnfreunde und  
Freundinnen hiermit eingeladen werden.  
Die Mitglieder haben freien Tanz.  
Der Vorstand.

**Gemischter Chor**  
Morgen Donnerstag abend:  
**Keine Gesangstunde.**  
Der Vorstand.

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
Donnerstag, 22. Sept. Neu einstudiert.  
Die Jüdin. Auf. 7 1/2 Uhr.  
Freitag, 23. Sept. Das Stiftungsfest.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonabend, 24. Sept. Die Fieber-  
maus. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der weltberühmte Künstler  
**Bellachini**  
kommt!